

Liebe Leser*innen,

Ein turbulentes und sehr herausforderndes Jahr ist zu Ende. Doch neben vielen negativen Erfahrungen, die im Zuge der SARS-CoV2 Pandemie gemacht wurden mussten, darf man doch auch einzelne positive Aspekte sehen:

Z. B. kennt der Großteil der Bevölkerung jetzt dank Corona Wörter wie PCR, Antikörper- und Antigentest und ist sich den Auswirkungen der Dunkelziffer bewusst. Begriffe, die auch bei HIV eine essenzielle Rolle spielen. Auch haben viele Menschen gespürt, wie es ist, nur auf eine Infektion und ein vermeintliches Übertragungsrisiko reduziert zu werden. Ein Vorbehalt, dem unzählige HIV-positive Menschen vollkommen unabhängig realer Infektionsrisiken, immer wieder gegenüberstehen müssen.

Die Corona-Krise könnte also – durch solche neuen Erfahrungen aller – tatsächlich die Bemühungen gegen HIV und für einen diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen fördern.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie ebenfalls mit ein paar positiven Aspekten und Visionen aus diesem Jahr gehen können und dementsprechend alles Gute für das neue Jahr 2021!

Mit herzlichen Grüßen,
Birgit Leichsenring

Kurz-News

mRNA Corona-Impfungen soweit vielversprechend.....	S. 2
Impfempfehlung für HIV-positive Personen.....	S. 2
COVID Reference - ein Buch bringt Übersicht.....	S. 3
PrEP und SARS-CoV2.....	S. 3
Der Berliner Patient - in Memoriam.....	S. 4

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

Positiv Arbeiten - Initiative gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz.....	S. 5
--	------

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft

Informationen zu HIV und SARS-CoV2	S. 6
Behandlungszentren in Österreich - Übersicht aktualisiert.....	S. 6
Kongresse 2021.....	S. 6

OFFENLEGUNG gem. § 25 Mediengesetz: Das med update bietet Einblicke in aktuelle Aspekte rund um HIV/AIDS. Neben der Informationsvermittlung möchte es somit zur allgemeinen Bewusstseinsbildung gegenüber dem Thema sowie möglichen Angeboten in Österreich beitragen. Es richtet sich daher an alle interessierten Personen, unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund oder Berührungspunkten zum Thema. Das med update wird im Regelfall 4/Jahr per E-Mail verschickt und steht auf der Homepage der ÖAG zur Verfügung.

Fördergeber*innen und Sponsor*innen der Österreichischen AIDS Gesellschaft oder der AIDS-Hilfen Österreichs sind für die Inhalte nicht verantwortlich. Sofern nicht anders ausgewiesen, erfolgt die Erstellung des med update und der Inhalte durch Birgit Leichsenring im Auftrag von und mit inhaltlicher Freigabe der ÖAG.

Kurz-News

mRNA-Corona Impfung soweit vielversprechend

Im Verlauf der Corona-Pandemie dominierten immer wieder unterschiedliche Themen. Momentan sind dies natürlich die Impfungen. Es geht derzeit vor allem um zwei Impfstoffe, da sie einerseits aktuell zugelassen wurden bzw. werden und andererseits nach einer neuen Methode funktionieren.

Beide Impfstoffe sind sehr vielversprechend, tragen allerdings etwas sperrigen Namen. "BNT162b2" der Firmen BioNTech und Pfizer wird mit dem Handelsnamen "Comirnaty" vertrieben, der Impfstoff der Firma Moderna mit Kürzel "mRNA1273" wurde in den USA als "Moderna COVID-19 Vaccine" zugelassen.

Beide sind sogenannte mRNA-Impfstoffe. In diesem Fall bedeutet dies, dass ein Stück mRNA* in einer Lipidhülle verpackt und intramuskulär in den Oberarm gespritzt wird. Die mRNA beinhaltet die genetische Information für das Spike-Protein, eine Oberflächenstruktur auf dem Corona-Virus. Gelangt die mRNA in eine menschliche Zelle, dient sie als Vorlage für die Produktion des Spike-Proteins. Und dieses wiederum ruft dann die gewünschte Immunreaktion hervor. Ein großer Vorteil hierbei ist, dass die mRNA nicht in den Zellkern transportiert wird. D. h., obwohl fremde Erbinformation injiziert wird, können die eigenen Gene nicht geschädigt oder verändert werden. Der zweite Vorteil ist, dass mRNA grundsätzlich sehr schnell abgebaut wird und es daher keine lang anhaltenden Auswirkungen geben kann. Dies dürfte auch ein Mitgrund sein, warum bislang keine mRNA-Impfstoffe bis zur Zulassung entwickelt wurden. Außer Reaktionen an der Impfstelle selber, sollten daher keine massiven und langfristigen Nebenwirkungen zu erwarten sein.

Bislang kann man den Schutz vor einem symptomatischen COVID-19 Verlauf in den ersten Wochen direkt nach der Impfung als sehr effektiv bewerten. Wie lange dieser aufgebaute Schutz dann tatsächlich anhält, wird sich erst mit längerem Beobachtungszeitraum zeigen können.

* Nachgefragt: mRNA

Das menschliche Erbgut liegt in Form einer DNA im Zellkern vor. Damit aus der Erbinformation neue Bausteine entstehen können, wird das jeweilige Stück DNA zuerst in eine sogenannte mRNA umgeschrieben, welche aus dem Zellkern heraus transportiert und dann für die Produktion neuer Proteine verwendet wird. Die mRNA ist also wie eine Arbeitsvorlage, die nach Gebrauch einfach entsorgt wird.

Impfempfehlung für HIV-positive Personen

Grundsätzlich gelten für HIV-positive Menschen die allgemeinen nationalen Impfempfehlungen, ausgenommen bei schwerem Immundefekt mit einer CD4-Zellzahl unter 200/ μ l. Auch reine Polysaccharid-Impfstoffe sind nicht empfohlen und da insgesamt die Impfreaktion schwächer ausfallen kann, sind häufigere Titer-Kontrollen sinnvoll. (Impfempfehlungen finden Sie z. B. in den [Guidelines der EACS](#))

Zu den neuen mRNA-Corona-Impfstoffen gibt es natürlich noch keine Daten. Es ist aber derzeit kein Aspekt ersichtlich, warum bei HIV-positiven Personen zusätzliche Besonderheiten für diese Impfung zu erwarten wären.

COVID Reference - ein Buch bringt Übersicht

Auch ein Jahr nach Bekanntwerden von SARS-CoV2 überschlugen sich die wissenschaftlichen Publikationen zu Corona. Selbst für erfahrene Mediziner*innen eine kaum zu erfassende Flut an Informationen. Dr. Bernd Sebastian Kamp und Dr. Christian Hoffmann (beide aus dem HIV-Bereich bekannt) haben sich dieser Aufgabe gestellt. Sie bieten eine ausgezeichnete Zusammenfassung in Form eines stetig wachsenden Buches an. Und sie weisen in den "Top 10 des Tages" auf ausgewählte Publikationen hin.

COVID Reference ist wirklich äußerst empfehlenswert: covidreference.com

PrEP und SARS-CoV2

Nach Bekanntwerden von SARS-CoV2, wurde schnell diskutiert, ob Medikamente aus der HIV-Therapie hier einen therapeutischen oder präventiven Effekt haben könnten. Hintergrund dieser Überlegungen ist, dass sich die beiden Viren in einzelnen Punkten leicht ähneln und ein Effekt mancher HIV-Medikamente theoretisch denkbar wäre. Studien mit HIV-Medikamenten (konkret mit Protease Inhibitoren) zur Behandlung von COVID-19 zeigten inzwischen, dass hier kein durchschlagender Erfolg zu erzielen war. Die Frage, ob eine PrEP* einen Effekt haben könnte, wird nach wie vor diskutiert.

Eine Klinik aus Madrid hatte sich daher SARS-CoV2-Infektionszahlen und potenziellen COVID-Verlauf ihrer Patient*innen näher angeschaut. Die Studie inkludierte ausschließlich HIV-negative MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) und Trans*Frauen. 500 Personen bezogen in der Klinik eine PrEP, die Kontrollgruppe mit 250 Personen nahmen keine PrEP ein. In Bezug auf Corona-spezifische Risikofaktoren, wie z. B. bestehende Zusatzerkrankungen, waren die Gruppen vergleichbar.

Weder im Schweregrad des COVID-Verlaufs, noch in der Dauer der symptomatischen Phase, zeigte sich ein signifikanter Unterschied zwischen Personen mit und ohne PrEP-Einnahme. Bei den Infektionsraten hingegen wurde ein Unterschied beobachtet: In der Gruppe ohne PrEP wurden mittels Antikörpertest bei 9,2% eine Sars-CoV2-Infektion registriert, in der PrEP-Gruppe waren es 15 %.

(Zum Vergleich: Eine Erhebung im Frühsommer 2020 mit über 60.000 Personen, ergab eine Prävalenz von 4,6 % für ganz Spanien, für die Hauptstadt Madrid lag der Wert bei etwa 10 %.)

Die Autor*innen führen die höhere SARS-CoV2-Infektionsrate bei PrEP-Gebrauch auf Übertragungen im sexuellen Kontext zurück. Sie ziehen aus ihren Daten das Fazit, dass Personen, die eine PrEP einnehmen, sich nicht auf einen theoretischen Schutzeffekt der PrEP vor SARS-CoV2 berufen, sondern gleichfalls die generellen Schutzmaßnahmen befolgen sollten.

Ayerdi et al; "Preventive Efficacy of Tenofovir/Emtricitabine Against Severe Acute Respiratory Syndrome Coronavirus 2 Among Pre-Exposure Prophylaxis Users"; Open Forum Infectious Diseases, V7, Nr 11, 2020

*Nachgefragt: PrEP

Die Abkürzung PrEP steht für Prä-Expositions-Prophylaxe und beschreibt die Einnahme antiretroviraler Medikamente von HIV-negativen Personen zum Schutz vor einer HIV-Infektion. Derzeit sind zwei PrEP-Kombinationen in Verwendung, einerseits die Kombination Tenofovir Disoproxilfumarat und Emtricitabin (TDF/FTC) und andererseits die Kombination Tenofovir Alafenamid und Emtricitabin (TAF/FTC).

Der Berliner Patient - in Memoriam

Im Herbst 2020 verstarb Timothy Ray Brown, den meisten eher als der „Berliner Patient“ bekannt. Sein Fall schrieb Geschichte in der HIV-Forschung: Er war der erste von HIV geheilte Mensch.

Brown erkrankte an Leukämie, welche eine Stammzelltransplantation erforderlich machte. Die Berliner Ärzt*innen hatten angesichts seiner HIV-Infektion eine kreative Idee. Sie untersuchten potenzielle Knochenmarks-Spender*innen auf einen speziellen Gendefekt, der einen veränderten CCR5-Rezeptor hervorruft. CCR5 ist eine Oberflächenstruktur auf den CD4-Zellen, welche von HIV als Wirtszellen verwendet werden. Die meisten HI-Viren benötigen besagten CCR5, um die Zelle infizieren und sich anschließend vermehren zu können. (Andere Virusvarianten verwenden einen Rezeptor namens CXCR4.) Ist der CCR5 wegen einem Gendefekte verändert, ist die Zelle also quasi immun gegen die Mehrheit der HIV-Stämme.

Es wurde tatsächlich ein Spender mit einem veränderten CCR5-Rezeptor gefunden. Das ist nicht selbstverständlich, denn der Gendefekt kommt (in homozygoter Form) nur bei ca. 1% der Gesamtbevölkerung vor. Das Ergebnis war sensationell: Auch mehrere Jahre nach der Transplantation und ohne HIV-Therapie, konnten keine HI-Viren im Blut nachgewiesen werden.

Besonders in der Zeit nach den ersten Publikationen im Jahr 2009, galt es vor allem zu informieren, dass eine Knochenmarkstransplantation keinesfalls als Methode der Wahl gilt, sofern sie nicht überlebensnotwendig ist. Aber das Wissen um den Berliner Patienten erzeuge grundsätzlich viel Hoffnung, Motivation und Zuversicht. Heuer kam die Leukämie zurück und eine weitere Knochenmarkstransplantation nicht in Betracht. Am 29. September 2020 verlor Timothy Ray Brown den Kampf gegen den Krebs.

www.hivglasgow.org

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

Positiv Arbeiten – eine Initiative gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz

Menschen mit HIV haben heute bei rechtzeitiger Diagnose und Behandlung eine annähernd durchschnittliche Lebenserwartung und können leben und arbeiten wie andere Menschen auch. Schwerer als die gesundheitlichen Folgen der Infektion selbst wiegen heute für viele Menschen mit HIV Diskriminierung und die Angst davor. Auch im Arbeitsleben erfahren Menschen mit HIV immer wieder Benachteiligung. Viele Menschen mit HIV vermeiden es, im Alltag über ihre HIV-Infektion zu sprechen, um Ausgrenzung oder weitere Fragen zu vermeiden. Diese unfreiwillige Geheimhaltung kann in Folge als große Belastung wahrgenommen werden.

Die Initiative Positiv Arbeiten mit ihrer Deklaration von Arbeitgeber*innen wirkt dem entgegen und schafft ein diskriminierungsfreies Klima von Respekt und Selbstverständlichkeit, nicht nur in der Arbeitswelt.

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages 2020 traten zur ersten Präsentation der Initiative 72 österreichische Arbeitgeber*innen öffentlich gegen Benachteiligung und Ausgrenzung von Menschen mit HIV auf. Gemeinsam mit den AIDS-Hilfen Österreichs unterzeichneten sie eine Deklaration gegen Diskriminierung im Arbeitsleben. Sie tragen so maßgeblich dazu bei, ein zeitgemäßes Bild vom Leben mit HIV zu vermitteln.

Die Deklaration der Arbeitgeber*innen entstand im vergangenen Jahr auf Initiative der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) und wurde nun von den AIDS-Hilfen Österreichs übernommen. Die Liste der Unterzeichnenden wächst stetig und reicht von weltweit tätigen Großunternehmen, über regionale Klein- und Mittelbetriebe bis hin zu bundesweiten Organisationen, dem öffentlichen Bereich sowie städtischen und lokalen Einrichtungen.

Nach dem Launch am Welt-AIDS-Tag sollen auch zukünftig möglichst viele weitere Unternehmen und Organisationen für eine Unterzeichnung der Deklaration gewonnen werden.

Informationen zur Initiative, die Deklaration sowie die teilnehmenden österreichischen Unternehmen finden Sie unter: www.positiv-arbeiten.at

Text: www.positiv-arbeiten.at

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft

Informationen zu HIV und SARS-CoV2

Die SARS-CoV2-Pandemie brachte viele Fragen mit sich, auch im Zusammenhang mit HIV. Bereits im Mai hatte die ÖAG daher ein Statement veröffentlicht, welches betont, dass die effektiv therapierte HIV-Infektion mit supprimierter Virämie und ohne relevante Komorbiditäten, das Risiko für einen schweren COVID-19 Verlauf nicht erhöht. Auch zum Jahresende und mit den Informationen aus zahlreichen internationalen Beobachtungen und Kongressen, hat diese Aussage nach wie vor Gültigkeit.

Dieses Statement sowie eine Link-Liste mit vertrauenswürdigen und fundierten Informationen zu SARS-CoV2 allgemein sowie zu SARS-CoV2 und HIV steht auf der [Homepage der ÖAG](#) zur Verfügung.

Behandlungszentren in Österreich - Übersicht aktualisiert

Seit vielen Jahren finden sich auf der Homepage der Österreichischen AIDS Gesellschaft auch die Kontakte der auf HIV spezialisierten Behandlungszentren und niedergelassenen Ärzt*innen in Österreich. Im Zuge einer Aktualisierung der Daten wurden heuer zusätzliche die HIV-bezogenen Angebote inkludiert. Es ist somit leicht ersichtlich, ob HIV-Therapie, PEP oder PrEP angeboten werden.

Die Übersicht finden Sie unter folgendem Link: www.aidsgesellschaft.at > Behandlungszentren

Kongresse 2021

Auch kommendes Jahr werden wohl die meisten Kongresse nur online stattfinden können. Den jährlichen Start in die HIV-Kongress-Saison macht wie immer die [CROI](#) Anfang März.

Eine regelmäßig aktualisierte Kongress-Übersicht finden Sie auf der [Startseite der ÖAG-Homepage](#).

Die Österreichische AIDS Gesellschaft (ÖAG) ist Österreichs medizinische Fachgesellschaft im Bereich HIV.

Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, die bestmögliche Behandlungsqualität in Österreich zu sichern. Wesentliche Aufgaben der ÖAG sind daher die Organisation von Fachtagungen und Fortbildungen, das Erstellen und Verbreiten von medizinischen Leitlinien sowie die Bildung einer Plattform für unterschiedlichste Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Dementsprechend versteht sich die ÖAG als offizielle Vertretung der HIV-Behandlung und HIV-Forschung in Österreich.

Die ÖAG betrachtet es zusätzlich als einer ihrer Kernaufgaben, andere medizinische Fachrichtungen, Berufe oder Einrichtungen im österreichischen Gesundheitssystem in Fragen zu HIV/AIDS zu beraten. Basierend auf ihrer Fachexpertise steht die ÖAG für Statements und Empfehlungen auch zu gesundheitspolitischen Maßnahmen im Bereich HIV/AIDS zur Verfügung.

Die ÖAG spricht sich klar gegen jegliche Form von HIV-bezogener Diskriminierung aus.

IMPRESSUM
Österreichische AIDS Gesellschaft
Bernardgasse 28, 1070 Wien

ZVR: 727376903
E-Mail: info@aidsgesellschaft.info
Web: www.aidsgesellschaft.at

Die ÖAG bedankt sich bei ihren fördernden Mitgliedern:

